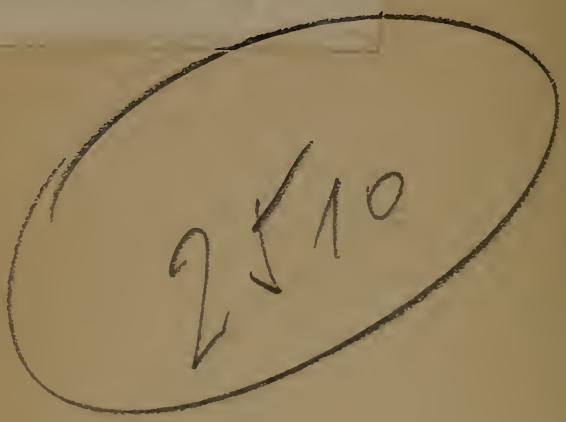
B67-5564

Die Schlacht bei Ostrolenka

Militär-wissensch. und Casino-Verein.
Wien.
Buchst Yk 2
Nr. 7332.



Die

Schlacht bei Ostrolenka.

Die

Schlacht bei Ostrolenka,

geliefert den $\frac{14}{26}$. Mai 1831,

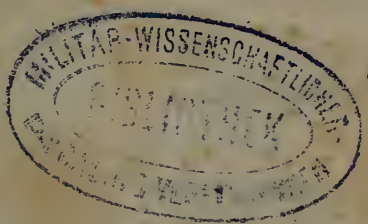
nach Originalquellen und hauptsächlich nach dem Tagebuche eines Augenzeugen bearbeitet

Sp 2 3332

von

Adam, Herzog von Würtemberg,

General-Lieutenant und General-Adjutant S. M. des Kaisers aller Reußen, ꝛc.



— der Herr hilft den Gerechten.

Mit 2 Schlacht-Plänen.

Nordhausen und Leipzig.
Druck und Verlag von F. G. H. Schmidt.
1842.

Die

Schlacht bei Getysburg.

Seinen tapferen Waffenbrüdern

von der siegreichen Russischen Armee

voll

Hochachtung und Liebe

gewidmet

vom

Verfasser.

Viel ist schon über den letzten Krieg im Jahre 1831 geschrieben worden, doch immer im Geiste der Partheilichkeit und zum Vortheil der insurgirten Polen, entweder von polnischen Offizieren, oder von französischen Kriegern, die in den Reihen der ersteren dienten, oder auch von anderen, durch Leidenschaft getriebenen Menschen, welche die Verläumdung zum Hauptgrundsatz ihrer Schriften machten.*

In jener bewegten Zeit fanden alle diese Beschreibungen zum Nachtheil der Russen und Vortheil der Polen Anklang und Sympathie, und die polnische Revolution wurde im Glanze des Lichtes, als eine gerechte, nothwendige Schilderhebung gegen den Herrscher dargestellt. Jetzt, da die Vorurtheile, die Leidenschaften sich beruhigen, mancher Irregeleitete zur Vernunft zurückgekehrt ist und die ganze Revolution aus einem weit richtigern Gesichts-

* Mit Ausnahme der vorzüglichen Aufsätze in der Militärischen Zeitschrift über die Einnahme von Warschau u. s. w.

punkte anschaut, ist es Zeit, Thatsachen der Welt bekannt zu machen und im wahren Lichte darzustellen. Dieses ist der Zweck unserer Beschreibung der blutigen Schlacht bei Ostrolenka, die wir aus zuverlässigen Quellen und namentlich aus dem Tagebuche eines Augenzeugen entnahmen, um falsche Berichte zu widerlegen. Die Welt wird aus dieser ganz der Wahrheit treuen Schilderung ersehen, mit welchem Heldenmuthe eine geringe Zahl braver Russen während acht Stunden dem Andrange der ganzen polnischen Streitmacht widerstand, nach einer heldenmüthigen Gegenwehr und unzähligen Anstrengungen zuletzt siegte und die Insurgenten trotz ihrer Übermacht und Tapferkeit vernichtete. —

Der Feldmarschall Graf Diebitsch Sabalkanski, nach erhaltener Meldung des Vorrückens Skrinetzky's, war von Selze, welcher Ort auf der großen Straße von Bresz-Litewsky nach Warschau liegt, mit der Hauptmacht der Russen, die an selbigem Orte in Bivouac stand, aufgebrochen, um der polnischen Armee den Rückzug abzuschneiden, die sich auf das russische unter dem Befehle Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael befindliche Garde-Corps geworfen, welches auch, der Übermacht weichend, eine rückgängige Bewegung gemacht hatte.

Der Feldmarschall hoffte durch dieses entschlossene Vorrücken die Polen zwischen zwei Feuer zu bringen, um sie aufzureiben; jedoch Skrinetzky, bei Zeiten von diesem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, verfolgte nur bis Ticotzin die Garden, wo er ohnedies, auf eine tüchtige Gegenwehr gestoßen, einen so eiligen Rückzug unternahm, daß der

Feldmarschall nur noch bei Nur seine Nachhut erreichte. Es entspann sich hier ein zum Vortheil der Russen ausgefallenes Gefecht, wo letztere 2 Geschütze und viele Gefangene noch spät am Abend erhielten.

Die Polen verfolgten eiligst ihren Rückzug nach Ostrolenka, hoffend, daß die Russen den Übergang über die Brücke nicht so leicht erzwingen und die davor liegende Stadt, die sie stark besetzt hatten, nicht beim ersten Anlauf erobern würden.

Der General-Adjutant Bistrom, welcher die ganze Avantgarde der russischen Armee kommandirte, verfolgte aber die weichenden Polen Fuß auf Fuß, und erhielt, in der Verfolgung begriffen, von der Spitze seiner Avantgarde die erste Meldung, daß der Feind den Wald vor dem Dorfe Zamosc-Merzeewo besetzt hielte. Sogleich befahl er dem General-Major Grafen Nostitz, mit 3 Regimentern der leichten Garde-Kavallerie-Division und 10 reitenden Geschützen auf dem Wege rechts, über Susk und Lawy vorzurücken, um die feindliche, linke Flanke zu umgehen. Zugleich sollte der General-Major Berg mit dem 3ten Karabinier- und dem Jekaterinoslaw'schen Grenadier-Regimente die Insurgenten aus dem Walde auf den mittleren Wegen vertreiben. — Indessen ließ der Oberbefehlshaber der Armee, Feldmarschall Graf Diebitsch Sabalkanski, die erste Brigade der 3ten Grenadier-Division über Dubentz-Merzeewo und Rcekun auf dem Wege links nach Tabolice grade auf Ostrolenka zu marschiren, um bei dem geringsten Widerstande des Feindes die beiden Flanken zu bedrohen.

Nachdem diese Maßregeln getroffen, setzten die Truppen ihren Marsch fort. Am Eingange des Waldes wurden das Lubent'sche-Husaren- und das Küraſſier-Regiment des Prinz Albert von Preußen angehalten, um die 2te und 3te Brigade der 3ten Grenadier-Division vorrücken zu lassen, welche den Vortrab des General Berg unterstützen sollten. Dieser General ließ seine Kolonne durch den Wald in folgender Ordnung marschiren: eine Schützenkette, gebildet aus einer Kompagnie vom 2ten Bataillon des 3ten Karabinier-Regiments, dann 2 Kanonen der leichten Garde-Batterie Nr. 3, gedeckt von 3 Kompagnien des oben genannten Bataillons, hierauf die übrigen 3 Bataillons Infanterie, gefolgt von der leichten Kompagnie der 2ten Grenadier-Artillerie-Brigade. Kaum hatten sich diese Kolonnen um 8 Uhr Morgens dem Bache genähert, welcher unweit vom Ausgange des Waldes den Weg durchschneidet, und dessen Brücken abgebrochen waren, als sie mit einem starken Gewehr- und Kartätschen-Feuer von vier Bataillons und sechs Geschützen, welche der Feind bis zum Saume des Waldes vorgeschoben hatte, empfangen wurden.

Der General Berg eröffnete sogleich das Feuer aus seinen zwei Geschützen, und, das 1te Bataillon des 3ten Karabinier-Regiments zur Bedeckung derselben zurücklassend, befahl er dem Obristen Reitzenstein, mit dem 2ten Bataillon des Jekaterinoslaw'schen Grenadier-Regiments den feindlichen linken Flügel zu umgehen. — Als indessen jenes Bataillon in den dichten Gesträuchen die Richtung verloren hatte, und, des Weges nicht kundig, in Er-

manglung eines Führers, in einen Sumpf gerathen war, führte der General selbst das 1te Bataillon desselben Regiments in die linke Flanke im Angesichte des Feindes.

Zu gleicher Zeit ließ der General Graf Pahlen, welcher die rechte Kolonne kommandirte, den General-Lieutenant Rabokoff mit 3 Karabinier-Bataillons der von ihm befehligten 3ten Grenadier-Division auf dem mittleren Wege vorrücken.

Indessen waren die Brücken über den Bach ausgebessert und die zwei reitenden Kanonen konnten vorgehen, um unsern Infanterieangriff zu unterstützen, welcher hauptsächlich auf die linke Flanke des Feindes gerichtet war. — Als die Generäle Berg und Rabokoff, die Schützen des Feindes vor sich hertreibend und zugleich seine linke Flanke bedrohend, den äußersten Saum des Gebüsches erreicht hatten, fingen die Insurgenten, aus Furcht umgangen zu werden, an, sich zurückzuziehen. Ihre Besorgniß war um so gegründeter, als zu gleicher Zeit der General-Major Graf Rostitz auf unserer rechten Flanke mit dem Garde-Ulanen-Regimente eine feindliche Abtheilung von vier Bataillons und zwölf Geschützen bei dem Dorfe Susk entschlossen angegriffen und geworfen und das reitende Garde-Jäger-Regiment in die linke Flanke der Insurgenten geschickt hatte. Sie wagten also auch hier nicht sich länger zu halten, obgleich eine abgebrochene Brücke über den sumpfigen Bach bei Lawy das Vorrücken unserer Kavallerie auf einige Zeit aufhielt.

Der Feind, hier und im Walde zurückgedrängt, und

durch das rasche Vorrücken der 1ten Brigade der 3ten Grenadier-Division auf dem Wege links über Rzekun und Tabolice in seiner rechten Flanke bedroht, zog sich auf allen Punkten in aller Eile unausgesetzt nach Ostrolenka zurück.

Die Karabiniere und hinter diesen die 2te Brigade von der 3ten Grenadier-Division folgten dem Feinde auf dem mittleren Wege; General-Major Graf Nostitz mit der Garde-Kavallerie verfolgte, nachdem die Brücke in Lawy wieder hergestellt war, die Straße rechts, detachirte das reitende Garde-Jäger-Regiment noch mehr rechts über Jaworki und das Garde-Dragoner-Regiment mit vier Geschützen von der leichten Garde-Batterie Nr. 2 links auf Wypichy, zur Verbindung der auf dem mittleren Wege vorrückenden Truppen mit der 1ten Brigade der 3ten Grenadier-Division, hinter welcher auf demselben Wege die 1te und 3te Infanterie-Division marschirten. Die Kolonnen des General Berg, durch die oben erwähnte Bewegung im Walde getheilt, machten, um sich zu sammeln und zu ordnen, bei Wypichy Halt; das Lubent'sche Husaren- und das Kürassier-Regiment Prinz Albert von Preußen wurden gleichfalls bei diesem Dorfe aufgestellt.

Die 1te Brigade der 3ten Grenadier-Division stieß bei ihrem Vorrücken auf eine feindliche Insurgenten-Kolonne mit 3 Geschützen, vertrieb dieselbe aus dem Dorfe Pomian, und besetzte es mit einem Bataillon.

In dieser Ordnung näherten sich die Spitzen der Kolonnen gleich nach 10 Uhr Morgens dem Städtchen Ost-

rolenka, welches der Feind stark mit Infanterie besetzt hatte; zwei Batterien waren auf den Sandhügeln und hinter aufgeworfenen Brustwehren vortheilhaft aufgestellt, während ein anderer Theil der feindlichen Infanterie ebenfalls vor der Stadt stand, um die Artillerie zu decken.

Der Feldmarschall, welcher sich bei der linken Kolonne befand, übertrug dem Chef der Artillerie der Armee, General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff, die Vortruppen auf dem mittlern Wege gegen die Stadt zu führen.

Fürst Gortschakoff vollzog den Befehl mit Schnelligkeit und großer Pünktlichkeit. Den Marsch der Artillerie beschleunigend, rückte er mit 16 Geschützen der leichten Compagnie Nr. 2 von der 2ten Grenadier- und der Positions-Compagnie Nr 2 von der 3ten Grenadier-Artillerie-Brigade, auf eine Höhe mit der Schützenkette vor. Bis auf nahe Kartätschen-Schußweite bei den feindlichen Batterien angelangt, stellte er seine Artillerie auf, und schloß sich mit der rechten Flanke an die 6 Geschütze des Grafen Nostitz, mit der linken an vier Geschütze von der 3ten Feld-Artillerie-Brigade, welche auf Befehl des Generals Grafen Pahlen von unserem linken Flügel vorgeschoben waren.

Das concentrirte Feuer dieser 26 Geschütze brachte in kurzer Zeit den Feind in Unordnung, und Tod und Verderben in seine Reihen. — Den entscheidenden Augenblick der Verwirrung benutzend, führte alsdann der General-Adjutant Fürst Gortschakoff das 5te und 6te Karabinier-Regiment auf die Stadt los, und ließ 2 Kanonen der leichten Garde-Batterie Nr. 2 auf dem Wege rechts

vorrücken. Dieser entschlossene, zur rechten Zeit ausgeführte Angriff brachte die Insurgenten zum Weichen, die sich indessen in den Häuseru der Stadt zu vertheidigen suchten; aber trotz der Flammen mehrerer durch die Polen in Brand gesteckten Häuser und trotz des heftigsten Kugelregens drangen die Karabiniere in die Stadt, vertrieben den Feind von Gasse zu Gasse, tödteten in den Häusern eine große Anzahl der Vertheidiger, und machten im ersten Umlauf 3 Offiziere und 280 Gemeine zu Gefangenen. Die Artillerie, welche zugleich mit der Infanterie in die Stadt gesprengt war, brachte unter den, durch die engen Straßen fliehenden, dichten Haufen der Insurgenten durch Kartätschen-Schüsse eine furchtbare Verwirrung hervor, und die verlassenen Straßen waren mit ihren Todten und Verwundeten bedeckt. Gleich nach den Karabinieren drangen auch das 1te Bataillon des Astrachan'schen Grenadier-Regiments und darauf die übrigen Bataillons der 2ten Brigade von der 3ten Grenadier-Division ebenfalls in die Stadt, und besetzten, sich mit dem Bajonette den Weg bahnend, den nur durch eine Häuserreihe vom Ufer der Narew getrennten Marktplatz.

Zu derselben Zeit, als unsere Infanterie die Stadt vom Feinde reinigte, sprengten die Garde-Ulanen und reitenden Jäger die feindlichen Infanterie-Kolonnen auseinander, welche außerhalb der Stadt auf der Lomzaer Chaussee aufgestellt waren; ein Theil derselben rettete sich zwar hinter die Stadtgebäude, aber einer Kolonne war durch die rasche Einnahme der Stadt der Rückzug abgeschnitten.

Der General-Adjutant Fürst Gortschakoff ließ sie daher durch das Garde-Ulanen-Regiment unverzüglich angreifen; eine einzige Schwadron war hinreichend, sie vollkommen zu vernichten.

Von der ganzen Kolonne rettete sich nicht ein Mann; ein Theil wurde in die Narew geworfen, der Rest niedergehauen oder gefangen.

Um 11½ Uhr Vormittags war Ostrolenka in unsern Händen. Unterdessen näherte sich die Kolonne des General Berg der Stadt; — das Lubent'sche Husaren- und das Kürassier-Regiment Prinz Albert von Preußen blieben hinter dem Dorfe Starawioska, die 1te Kürassier-Division bei Wypichy stehen.

Die Kolonne des General Fürsten Schachowskoi, welche um diese Zeit bei Zamosc-Merzeewo angelangt war, folgte längs dem Wege links der 3ten Infanterie-Division auf dem Fuße.

Der Feind hoffte, uns mit seiner Arrieregarde einen ganzen Tag auf dem linken Narew-Ufer zurückzuhalten; jetzt war er von zwei Brigaden vollkommen geworfen und konnte nicht einmal die Brücken zerstören, auf denen seine fliehenden Haufen sich in der größten Unordnung drängten. Um unser weiteres Vorrücken zu hindern, stellte er am rechten Ufer des Flusses 11 Bataillons Infanterie, 1 Kavallerie-Regiment und 24 Geschütze in folgender Ordnung auf: neben beide Brücken 8 Geschütze und diesen zwei Bataillons als Reserve, drei Bataillons hinter der Chaussee; — den Rest der Truppen zog er bis auf die Fabrikgebäude an der Rozaner Chaussee zurück, und aus

8 Geschützen bildete er auf seinem linken Flügel am Eingange der Myszyniecer Straße in den Wald, auf einer vortheilhaften Anhöhe, eine Batterie, welche aber, 450 Faden von der Brücke entfernt, dieselbe nicht mit Kartätschen bestreichen konnte. Durch den Heldenmuth, mit welchem die Grenadiere die Stadt eingenommen hatten, war der ganze Vortheil der Stellung schon auf unserer Seite. Die Narew bildet bei der Stadt einen spitzen Winkel; diesen Umstand benutzten die Generäle Toll und Fürst Gortschakoff augenblicklich, um durch ein wirksames Artilleriefeuer den Feind zu verhindern, die Brücke abzubrechen, und um den Angriff auf dieselbe, den der Feldmarschall bezweckte, so wie den Übergang über den Fluß zu unterstützen.

General Graf Toll, ein erfahrener, erprobter Kriegsmann, welcher sich auf unserm linken Flügel befand, sah, daß eine, auf dem linken Narew-Ufer unterhalb Ostrolenka aufgestellte Batterie die ganze Strecke der Chaussee von den Fabrikgebäuden bis zum Winkel derselben bei der Stadt, mit Kartätschen bestreichen könne, jede offensive Bewegung des Feindes von dieser Seite unmöglich machen würde, und also die linke Flanke der über die Narew gehenden Truppen hierdurch gedeckt wäre. — Er beorderte vier Geschütze, welche bei der Hand waren, in der eben erwähnten Stellung unterhalb Ostrolenka aufzufahren. Zugleich ließ Fürst Gortschakoff, welcher sich bei den Truppen in der Stadt selbst befand, drei Geschütze der Positions-Compagnie Nr. 2 von der 3ten Grenadier-Artillerie-Brigade beim Ausgange der Straßen an die Na-

rew, so wie General-Major Gerbel vier Geschütze von den leichten Garde-Batterien Nr. 1 und 2 auf dem Ufer-abhange oberhalb der Stadt aufstellen.

Das Kreuzfeuer mit Kartätschen dieser 11 Geschütze bestrich die Brücke vollkommen, zwang die von keinem Terrainhindernisse gedeckten Truppen des Feindes, beständig ihre Stellung zu verändern, und tödtete einen großen Theil der Bedienung seiner in der Nähe der Brücke aufgeführten Batterien.

Der Chef des Generalstabes des 1ten Corps, General-Major Grabbe, benutzte diesen günstigen Augenblick, um der 2ten Brigade von der 3ten Grenadier-Division den Befehl zu geben, sich der Brücke zu bemächtigen und auf das rechte Ufer überzugehen. — Zwei feindliche Geschütze und zwei Bataillons Infanterie bestrichen mit ihrem nächsten Feuer die Brücke, welche auf einer Länge von über zehn Faden abgedeckt war. Der Feind, unsere Absicht merkend, richtete das Feuer seiner übrigen Batterien ebenfalls auf die Brücke. Alle diese Hindernisse scheiterten an der Ausdauer und dem Heldenmuthe der tapfern Grenadiere, und hielten sie nicht auf. — Das 2te Bataillon des Astrachan'schen Regiments, unter dem Befehle und Vorgange des Kapitain Jakowleff, dieses Braven der Braven, ging, trotz des mörderischen Kartätschen- und Kleingewehr-Feuers, im Sturmschritt und Hurrahruf über die Balken der halbzerstörten Brücke, stürzte sich, nachdem der Übergang gelungen, ohne Aufenthalt auf die zwei hinter der Brücke aufgestellten Geschütze, eroberte sie, und vertrieb die Bedeckung. — Zu gleicher Zeit war das Grenadier-

Regiment Fürst Suwarow auf einer Floßbrücke, welche der Feind neben der stehenden aufgeschlagen hatte, gleichfalls über den Fluß gegangen, und hatte sich mit dem Astrachan'schen Regimente vereinigt. — Unter dem Befehle ihres tapfern Brigade-Generals Martinoff warfen diese beiden Regimenter den Feind über die Chaussee. Dem Regimente Fürst Suwarow folgten unmittelbar zwei Schwadronen Garde-Ulanen mit einer Kanone von der leichten Garde-Batterie Nr. 2 auf das rechte Ufer. — Unterdessen hatte Graf Toll die Batterie unseres linken Flügels an der Narew mit 24 Geschützen* verstärkt, und zur Batterie oberhalb der Stadt waren gleichfalls vier Geschütze der Positions-Compagnie Nr. 1 von der ersten Feld-Artillerie-Brigade gestoßen.

Viel Blut war hier geflossen. So unwiderstehlich der Andrang unserer braven Grenadiere auch war, die mit der Kolbe und dem Bajonette sich den Weg bahnten, so tapfer war die Gegenwehr; dennoch scheiterte an Jener Heldenmuthe jede Anstrengung der Insurgenten.

Die Schlacht von Ostrolenka bleibt ein ewiger Ruhm für das Russische Grenadier-Corps und die beiden See-Regimenter des 1ten Corps.

Durch die Wegnahme der Brücken war die Hoffnung des Feindes vereitelt, eine allgemeine Schlacht zu vermeiden, denn ohne großen Verlust konnte er den Rückzug

* Es waren namentlich 12 Geschütze der Positions-Compagnie Nr. 1 der 3ten Grenadier-Artillerie-Brigade, 8 Geschütze der leichten Compagnie Nr. 3 von der 3ten Feld-Artillerie-Brigade, und 4 Geschütze der Positions-Compagnie Nr. 1 von derselben Brigade.

nicht antreten. Die Anstrengungen des Feindes, um die über die Narew gegangenen Truppen wieder über den Fluß zurückzuwerfen, und um wo möglich die Brücken zu zerstören, waren furchtbar.

Er verstärkte seine Batterie von vier Kanonen bei den Fabrikgebäuden noch um acht Geschütze, und griff die Brigade des General-Major Martinoff mit fünf frischen Bataillonen an. — Diese Brigade, vor der Chaussee aufgestellt, sah sich plötzlich von einem heftigen Feuer in Flanke und Rücken genommen und zog sich in dieser kritischen Lage hinter die Chaussee mit jener ruhigen, den Tod verachtenden Entschlossenheit zurück. In dieser Stellung fuhr der Feind fort sie stark zu drängen. Zu dieser Zeit war General-Major Berg mit seiner Kolonne auf dem Marktplatze der Stadt angelangt; er befahl seinen Truppen, die Tornister abzulegen, und auf den Balken der noch unausgebesserten Brücke überzugehen. Laufend stürzte er sich, gleich dem brausenden Sturme, mit dem Bajonette auf den Feind. Das 3te Karabinier-Regiment brachte den linken Flügel des Feindes sogleich zum Weichen, und nahm ihm einen Zwölfpfünder, worauf ein zweiter Angriff des Jekaterinoslaw'schen Grenadier-Regiments, unterstützt von der 2ten Brigade der 3ten Grenadier-Division, ihn vollkommen zurück schlug.

Die Chaussee bildete an dieser Stelle einen hoch aufgeschütteten Damm und schützte die Truppen zum Theil vor dem feindlichen Feuer; das Terrain überhaupt ließ keinen Kavallerie-Angriff der Polen zu, und selbst ein Infanterie-Angriff in unsere linke Flanke wäre durch die

Batterie des Grafen Toll, welche die Chaussee von der Fabrik bis zur Biegung mit Kartätschen bestrich, erschwert worden. Die Generäle Berg und Martinoff zogen also ihre acht Bataillons dicht hinter die Chaussee unter einem ununterbrochenen Kugelregen zurück, und deckten sich mit derselben wie mit einer Brustwehr.— Da das Terrain auf dem rechten Narew-Ufer keinen vortheilhaften Gebrauch unserer Kavallerie erlaubte, so ließ General Bistrom die 2 Schwadronen Garde-Ulanen mit der einen Kanone der reitenden Garde-Batterie Nr. 2 wieder auf das linke Ufer zurückgehen; bei dieser Gelegenheit ging die Floßbrücke, die ohnedies schon durch die Flucht der Insurgenten und das rasche Übergehen unserer Truppen gelitten hatte, auseinander. Der Kommandeur des 6ten Sappeur-Bataillons, Oberst Obrutscheff, dem schon die Herstellung der Pfahl-Brücke aufgetragen war, verbesserte bald darauf auch die schwimmende unter dem furchtbarsten Feuer des Feindes, welcher die Arbeiten hindern wollte. Viele dieser braven Sappeurs fielen den Tod der Helden.

Um 1½ Uhr Nachmittags waren alle auf dem Marsche begriffenen Truppen, außer der 1ten Grenadier-Division, der 1ten Brigade der 3ten Kürassier-Division und dem Nowoarchangel'schen Ulanen-Regimente, bei Ostrolenka angelangt und hinter der Stadt aufgestellt worden. — Die Batterie des linken Flügels des Grafen Toll, durch sechs Kanonen der leichten Compagnie Nr. 3 von der 3ten Grenadier-Artillerie-Brigade verstärkt, bestand nun aus 34 Geschützen; zu den 8 Kanonen auf dem rechten Flügel oberhalb Ostrolenka kamen noch 20 Ge-

schütze. — Diese beiden Batterien brachten bis zum späten Abend Tod und Verderben in des Feindes dichten Haufen, und leisteten die größten Dienste, indem sie besonders den Feind hinderten, seine Fronte auszubreiten, um die auf das rechte Narew-Ufer vorgeschobenen Truppen zu überflügeln. Auch machten sie unserer Infanterie es möglich, durch ihre Tapferkeit der größern Tiefe der feindlichen Aufstellung Stand zu halten; und alle Angriffe einer mehr als doppelten Stärke scheiterten jedesmal an dem Heldenmuthe der russischen Soldaten und ihrer braven Offiziere.

Unterdessen hatte auch der Feind sich verstärkt. In seiner ersten Voraussetzung getäuscht, uns den Übergang über die Narew wehren zu können, beschloß er alle Mittel anzuwenden, um den übergegangenen Theil unserer Truppen wieder über die Brücke zu werfen und wo möglich mit der größten Überlegenheit seiner Kräfte die acht Bataillons zu erdrücken, welche ihre Verstärkungen nur langsam auf einer einzigen, noch nicht ausgebesserten Brücke im Bereich des Kartätschen-Feuers erhalten konnten. In dieser Absicht ließ er 11 Bataillons, 4 Kavallerie-Regimenter und 24 Geschütze, welche schon auf dem Wege nach Rozan waren, zurückberufen. Es mochte 2 Uhr Nachmittags sein, als diese Truppen sich dem Schlachtfelde näherten, um, wie Skrinetzky hoffte, entscheidend für die Polen zu wirken, in welchem Wahne sie um so mehr bekräftigt wurden, als sie nur einen kleinen Theil der russischen Truppen auf ihrer Seite der Narew wusften.

Graf Toll und Fürst Gortschakoff, einen neuen Angriff überlegener Streitkräfte auf unsere Grenadiere an

der Chaussee voraussehend, befahlen, da die Infanterie-Verstärkungen noch nicht ankamen, dem Chef der Artillerie des Grenadier-Corps, General-Major Gerbel, vier Kanonen von der Positions-Compagnie Nr. 2 der 2ten Grenadier-Artillerie-Brigade persönlich auf das rechte Ufer zu führen, um durch ein wirksames Artilleriefeuer das Vordringen des Feindes zu hindern. Diese Bewegung wurde sogleich mit rascher Entschlossenheit und kaltem Blute gemacht.

Der vorhergesehene Angriff blieb nicht lange aus. Kaum waren die aus Rozan angekommenen Truppen in die Schlachtlinie getreten, so ließ der Feind ungefähr um 3 Uhr Nachmittags seine Kavallerie sich im Centrum vereinigen, und rückte mit 9 Bataillons Infanterie auf die Helden des Tages, die Grenadiere, geführt von ihren tapfern Generälen Berg und Martinoff, los, welche ihm mit gewohnter Ruhe an der Chaussee eine eiserne Wand mit ihren Bajonetten entgegen stellten. Alle Anstrengungen der Insurgenten, diese Mauer zu durchbrechen, blieben fruchtlos; Russland's Fahnen flatterten hoch vor den Reihen der Tapfern, und, nicht genug dieses kühnen Widerstandes, warfen sie sogar die vordern Bataillons der angreifenden Polen über den Haufen, überstiegen den Dammweg und verfolgten sie bis auf 200 Faden vor die Chaussee. Hierauf zogen sich die Generäle Berg und Martinoff mit den Ihrigen in ihre frühere Stellung hinter der Chaussee zurück, um so viel als möglich das Leben der Ihrigen zu schonen, und ließen bis auf 100 Faden vor derselben nur eine Schützenkette zurück, um die

feindlichen Plänkler von unsern Kolonnen entfernt zu halten und bei einem wiederholten Angriffe dem Feinde mehr Schaden zufügen zu können. Das ununterbrochene, wirksame Feuer der Batterie des Grafen Toll brachte den rechten Flügel des Feindes so sehr in Unordnung, daß er sich bei der Fabrik nicht mehr halten konnte und genöthigt war, seine Artillerie und ihre Bedeckung zurückzuziehn; doch bildete er wieder neue Angriffs-Kolonnen; der Feldmarschall ließ daher den General-Lieutenant Rabokoff mit der 1ten Brigade der 3ten Grenadier-Division, und darauf den General-Major Manderstern mit fünf Bataillons vom 2ten Jäger- und vom 3ten und 4ten See-Regimente auf das rechte Narew-Ufer übergehen. Das 1te Jäger-Regiment wurde zum Löschen des Brandes in der Stadt zurückgelassen.

Um 4 Uhr Nachmittags hatte die 1te Brigade der 3ten Grenadier-Division hinter der Heldenschaar der Generäle Berg und Martinoff eine zweite Linie gebildet. General-Major Manderstern führte die Seinigen mit großer Bravour über die Chaussee, und warf sich auf die Kolonnen, welche sich im Centrum der feindlichen Aufstellung zum Angriff bereit machten. Diese kühne Bewegung unter dem Feuer der Kartätschen unterstützte auf der linken Flanke der General-Lieutenant Rabokoff mit dem Grenadier-Regimente Graf Rumänzoff, während dessen General-Major Berg auf der rechten Flanke mit dem 3ten Karabinier-Regimente und zwei Kanonen längst der Myszyniecer Straße vorrückte. Das 2te Jäger-Regiment, die tête des Angriffs bildend, drängte die Insur-

genten mit dem Bajonette zurück, wurde aber bald von dem dichten Gewehrfeuer einer starken Tirailleurkette und mehrerer hinter den Sandhügeln versteckten Infanterie-Kolonnen zum Stehen gebracht; kurz darauf auch von Kavallerie angegriffen, schlug es auch diesen Angriff, wie alle früheren, mit entscheidender Tapferkeit zurück. Das Terrain benutzend, formirte General Manderstern sogleich die braven See-Regimenter links von den Jägern, so daß ihre rechte Flanke dem Feinde näher, die linke hingegen an die Chaussee zurück gezogen wurde. Obgleich Leichen auf Leichen sich hier gethürmt hatten, hielt doch nichts die Unsrigen ab, vorzudringen. Aber bald sah sich dieser brave General mit seiner Schaar, um die Seinigen weniger dem heftigen Kartätschenfeuer auszusetzen und im Stande zu sein der starken feindlichen Schützenkette Widerstand zu leisten, theils auch geschwächt durch den Angriff, der seine Reihen gelichtet hatte, genöthigt, den größten Theil seiner Bataillons ebenfalls in Schützen aufzulösen. Als der Feind dieses merkte, versuchte er, sie mit Kavallerie zu vernichten, aber er erreichte seinen Zweck nicht. — Drei Ulanen-Regimenter griffen nach einander das Grenadier-Regiment Graf Rumäntzoff und die Mandersternschen Schützen an. Sie umschwärmten, wie ein brausender Sturm, unsere Infanterie vergebens von drei Seiten, einen vortheilhaften Punkt zum Einhauen suchend. Gezwungen, ihre Bewegungen in einem von morastigen Gründen und sumpfigen Bächen durchschnittenen Terrain, unter einem mörderischen Gewehrfeuer, auszuführen, mussten sie wieder umkehren, ohne Vortheil errungen zu haben. Mit ihren

Todten den Kampfplatz bedeckend verlor sich diese Reiterschaar aus dem Bereiche des Wahlplatzes mit unerhörtem Verluste. Der feindlichen Kavallerie folgte jedoch auch noch Infanterie; fünf Bataillons warfen sich auf das Grenadier-Regiment Graf Rumäntzoff, und 8 Bataillons auf Manderstern's Regimenter. Als dieser Tapfere sah, daß die Hauptkräfte des Feindes gegen die linke Flanke der schiefen Stellung seiner Truppen gerichtet waren, zog er die See-Regimenter noch mehr an die Chaussee zurück. Durch diese Bewegung verleitet, stürzten die Insurgenten den zurückweichenden Bataillons nach und entblößten hierdurch ihre eigene linke Flanke. Da General Manderstern dies schon erwartet hatte, führte er sogleich persönlich das 2te Jäger-Regiment und das 2te Bataillon des 3ten See-Regiments mit gefälltem Bajonett und fliegenden Fahnen in die Flanke der Polen, zerstreute ihre Massen, brachte Verwirrung und Unordnung in ihre durch das Kanonenfeuer gelichteten Reihen, und zwang sie, in größter Eile hinter die Hügel zu fliehn.

Nach diesem heldenmüthig abgeschlagenen Angriffe stellten sich die sieben Bataillons der Generäle Rabokoff und Manderstern bei der Chaussee auf, und die Truppen der Generäle Berg und Martinoff vor dieselben. Zu dieser Zeit waren drei Bataillons von der 3ten Brigade der 3ten Grenadier-Division ebenfalls auf's rechte Ufer übergegangen, und auf dem linken Flügel, dicht bei der Narew, an der Mündung eines Baches, welcher unsere linke Flanke schützte, aufgestellt; kurz darauf, ungefähr um 5 Uhr Abends, gingen noch 2 Bataillons der Regimenter

Alt- und Neu-Ingermannland unter dem Befehle des General-Majors Lüders, und 3 Bataillons des 5ten und 6ten Jäger-Regiments unter dem General-Lieutenant Schkowrin, auf das rechte Narew-Ufer über. —

Das heftige Feuer, das gleich dem Toben des Donners wüthete, und vom frühen Morgen ununterbrochen fortgedauert hatte, fing nunmehr an schwächer zu werden, und es schien, als habe der Feind, durch die großen Verluste erschöpft, seine fruchtlosen Versuche eingestellt. Vielleicht hatte er wirklich schon die Hoffnung aufgegeben, Rußlands muthige Krieger hinter der Narew zum Weichen zu bringen, besonders jetzt, nachdem die Truppen auf dem rechten Ufer ansehnliche Verstärkungen erhalten hatten; aber ein unbedeutender Zufall spornte die Insurgenten von Neuem an, einen wiederholten Angriff zu wagen. Die erste Zwischenzeit benutzend, wo der Kampf nachgelassen hatte, ließen unsere Befehlshaber ihre Verwundeten und die abgenommenen Geschütze auf das linke Ufer führen; diese Bewegung hielt der Feind für einen Rückzug, weil er nach der Stadt ziehende Truppen bemerkte, und sammelte daher den Rest seiner Streitkräfte zu einem letzten verzweifelten Angriffe. Kurz nach 6 Uhr Abends eröffnete er ein heftiges Artillerie- und Gewehr-Feuer auf der ganzen Linie; alle seine Truppen setzten sich in Bewegung; Offiziere, Generäle, Skrzyniecki* selbst stellten sich an die Spitze der

* Skrzyniecki montra beaucoup de bravoure personnelle en conduisant lui même les bataillons contre les têtes des colonnes russes, schreibt Chrzanowski. Fast dasselbe sagt Brzozonski in „La guerre de Pologne en 1831. Leipzig, 1833.“ — Der bei Ostrolenka gefange-

Truppen, um den völlig gesunkenen Muth der Soldaten wieder zu heben; zugleich mit der Infanterie sprengte die polnische reitende Artillerie auf nächste Kartätschenschußweite vor.

Die braven, am meisten dem Artillerie-Feuer ausgesetzten, 5 Bataillons der 3ten Infanterie-Division, welche sich dem Feinde entgegen geworfen hatte, fingen nach unsäglichen Anstrengungen an zu wanken und, auf allen Seiten von Infanterie, Kavallerie und Artillerie angegriffen, sich in ihre frühere Stellung an der Chaussee zurückzuziehen; doch die Stimme der Befehlshaber brachte sie sogleich zum Stehen, und sie sammelten sich wieder um Rußlands Panier, welches die Generäle Berg und Manderstern aufgepflanzt hatten. Ein neues Vordringen unserer Truppen, das die augenblicklichen Vortheile des Feindes vernichtete, war die Folge dieses Benehmens. Die verzweifelte Gegenwehr des Feindes war nicht im Stande, dem Andrange unserer Kolonnen zu widerstehen, welche sich mit Ungestüm auf die feindliche Schützenkette stürzten, indem sie sich den Weg mit der Kolbe und dem Bajonette bahnten. Durch diesen, so rasch ausgeführten, Angriff wurde eine bedeutende Anzahl Gefangener gemacht und der Rest der Insurgenten wiederum in großer Unordnung hinter die Sandhügel geworfen.

Ungefähr um 7 Uhr näherte sich plötzlich nochmals feindliche Artillerie auf der Myszyniecer Straße unserer

ne Brigade-Commandeur Krazicki gestand, daß, da des gemeinen Soldaten Muth nach so vielen Unfällen zu wanken anfing, die Offiziere und Generäle überall vorausgehen mußten, um die Soldaten mit ihrem Beispiele anzufeuern, wodurch auch der unverhältnißmäßig große Verlust an Offizieren entstand.

Linie, und begann ein starkes Feuern; zugleich sah man Infanterie vorrücken. Es war dies jedoch nur des Sterbenden letzte Agonie, ein vereinzelter Angriff, den der Feind nicht mehr zu unterstützen im Stande war; es war Polens sinkendes Panier, welches Abschied vom siegenden Doppeladler nahm, dem es unrechter Weise sich entgegen gestellt hatte. Sowohl die Infanterie, wie auch die Geschütze wurden bald zurückgezogen, und das Feuern auf der Schlachtlinie verstummte. Die Besiegten ließen den Siegern das Schlachtfeld mit allen seinen Greueln zurück. — Verführte Kinder hatten hier gegen ihren rechtmäßigen Landesvater gekämpft.

Die Sandhügel, welche die hintern Linien der Polen verdeckten, hinderten uns, die große Verwirrung und Unordnung zu beurtheilen, in der sich ihre Armee befand. Nach der Versicherung polnischer Schriftsteller aber waren fast alle Regimenter aufgelöst. Die Kavallerie hatte die Hälfte ihrer Leute verloren, die Infanterie irrte zerstreut in den Gebüschen umher, und von der Artillerie war nur eine einzige Batterie noch kampffähig. Alle diese Umstände konnten uns weder am Tage der Schlacht selbst, noch im Verlaufe der Nacht bekannt sein. Überdies hatte der Feldmarschall noch vor dem Ende der Schlacht die Meldung erhalten, daß Lomza vom Feinde stark besetzt sei und eine dahin abgeschickte Abtheilung auf dessen Vedetten gestoßen wäre. Die Insurgenten konnten also die Division aus Lomza an sich ziehen und alsdann noch während der Nacht einen neuen Angriff unternehmen. In dieser Voraussetzung ließ der Feldmarschall, nachdem er das

Schlachtfeld auf dem rechten Ufer der Narew in Augenschein genommen, das 4te Karabinier-Regiment und die Grenadier-Regimenter Kiew und Prinz Eugen von Würtemberg gleichfalls über die Narew gehen, und übertrug dem General Fürsten Schachowskoi den Befehl über alle auf dem rechten Ufer befindlichen Truppen.

Um 8 Uhr Abends konnte die Schlacht als beendigt angesehen werden; die Schützenketten wechselten zwar noch hin und wieder Schüsse, und zufällig an einander stoßende Haufen kamen wohl noch ins Handgemenge, aber die Insurgenten waren geschlagen und konnten nichts mehr unternehmen. Nur selten erleuchteten einzelne Schüsse die eingebrochene Dunkelheit der Nacht, und endlich ward alles nach diesem blutigen Kampfe still. — Der Feind war vollkommen geschlagen; aber auch unsere braven Kämpfer standen ermüdet da, von Blut, Pulverdampf nnd Staub bedeckt. Viele waren gefallen, doch mit dem Bewußtsein, für die gerechte Sache, für den Kaiser und das Vaterland gekämpft zu haben.

Die Truppen auf dem rechten Narew-Ufer blieben während der Nacht in ihrer Stellung, nur die 8 Grenadier-Bataillons der Generäle Berg und Martinoff, welche vom frühen Morgen bis zum Abend an der Schlacht Theil genommen und so viel gelitten hatten, gingen auf das linke Ufer und stellten sich bei der Stadt mit den übrigen Truppen auf. — Die 1te Grenadier-Division langte um 11 Uhr Abends in Ostrolenka an. Die 1te Brigade der 3ten Küraſſier-Division und 4 Schwadronen des Nowoarchangel'schen Ulanen-Regiments über-

nachteten beim Dorfe Zamosc-Merzeewo; die übrigen 2 Schwadronen des obgenannten Ulanen-Regiments wurden unter dem General-Major Pillar zur Beobachtung des Feindes nach Czerwin beordert. — Die Infanterie des Garde-Corps langte gleichfalls am späten Abend, aus Sniadow und Jac, bei Wypichy an, und schlug ihren Bivouac neben der 1ten Kürassier-Division auf. —

Dieses war der Gang der Schlacht bei Ostrolenka, vielleicht der blutigsten im ganzen Kriege gegen die polnischen Insurgenten. Hier, auf dem engen Raume einer Quadratwerst, schlugen sich, im Verlaufe von 10 Stunden, 50000 Mann *, von denen die einen alle Anstrengungen der Verzweiflung erschöpften, die andern, obgleich an Zahl um die Hälfte schwächer und nur nach und nach ins Feuer geführt, Thaten vollbrachten, die sich an die heldenmüthigsten Schlachttage der frühern Kriege reihen. Die Kriegsgeschichte weis't nirgends einen Brückenangriff auf, trotz Lodi und Arcole, der mit mehr Entschlossenheit ausgeführt worden wäre, und die Vertheidigung des einmal eroberten Terrains auf dem rechten Ufer mit einer so geringen Mannschaft war äußerst ruhmvoll, weil die übergegangenen Grenadier-Bataillons alle vereinten Angriffe der überlegenen feindlichen Infanterie, Artillerie und Kavallerie vereitelten. Ewiger Ruhm bleibt ihnen!

* Nach der Beschreibung Prondzinski's, damaligen Generalquartiermeisters der Insurgenten, hatten die Polen an Infanterie allein 30000 Mann. Unsererseits waren, wie aus der Beilage A. genau hervorgeht, auf dem rechten Ufer der Narew nicht mehr als 14000 Mann; außerdem hatten wir auf dem linken Ufer 7413 Mann Infanterie und 8487 Mann Kavallerie, welche während der Schlacht anlangten. Die übrigen Truppen, wie die Garde-Infanterie, näherten sich Ostrolenka erst um Mitternacht.

Mehr als 100 Geschütze beschossen vom Mittag bis zum Abend die Linien der Streitenden, das Kleingewehrfeuer war nicht einen Augenblick unterbrochen, jeder einzelne Angriff sowohl auf der Brücke jenseits der Narew, als auf der Chaussee, mit Kartätschenfeuer verbunden, dem mörderisches Handgemenge mit blanker Waffe folgte. Mit einem Worte, alle Mittel der Vernichtung, welche das Kriegshandwerk nur hat, waren fortwährend in Anwendung; daher der Verlust von beiden Seiten außerordentlich groß.

Wir verloren an Todten die Obristen des Jekaterinoslaw'schen Grenadier-Regiments Reitzenstein und des 3ten und 4ten See-Regiments Safonoff und Timschenko-Ruban. Unter den Verwundeten befanden sich der brave General-Major Manderstern, die Generäle Schilder und Nassaken*. Der General-Adjutant Bistrom hatte eine leichte Contusion erhalten; wie gewöhnlich war er auch diesmal unter den Verwundeten.

Unser ganzer Verlust an Todten, Verwundeten und Vermissten betrug 172 Offiziere und 4695 Unteroffiziere und Gemeine (siehe Beilage B.). — Zehn Geschütze waren demontirt. Man wird aus dem großen Verlust an Offizieren ersehen, daß sie ihren Heldenschaaren stets als Muster der Tapferkeit dienten.

Wie groß muß nicht dagegen der Verlust des Feindes gewesen sein, da das Schlachtfeld im vollen Sinne des Worts mit seinen Leichen bedeckt war? Haufen Erschlagener

* Bald darauf an seinen Wunden gestorben.

bezeichneten die Stellen der russischen Angriffe. Die polnischen Generäle Kicki und Kaminski waren getödtet, Pac zweimal verwundet, der Brigade-Commandeur Krasicki, mehr als 30 Stabs- und Ober-Offiziere, so wie 2000 Gemeine gefangen, und drei Positions-Geschütze genommen. — Die Polen selbst gaben ihren Verlust auf 270 Offiziere und 8000 Mann an. Die Gegenwehr war tapfer; um so mehr Ehre für den Sieger, denn nur gegen Brave zu siegen, ist wahrhaft ruhmvoll.

Wie bedeutend jedoch diese Zahl schon ist, so scheint es dennoch, daß der Verlust noch ansehnlicher gewesen sein müsse, wenn man die furchtbare Wirkung bedenkt, welche das beständige Feuer von 66 Geschützen, ein nahes, wohl unterhaltenes Kleingewehrfeuer und die Bajonett-Angriffe in den Reihen der Insurgenten hervorbringen mußten. Anfangs genöthigt, in dichten Haufen durch die engen Straßen der Stadt und über die Brücken zu fliehen, waren später ihre häufigen Infanterie- und Kavallerie-Angriffe jedesmal von Truppen zurückgewiesen worden, welche, in Reih' und Glied geschlossen, einer eisernen Disciplin gehorchend, mit voller Kaltblütigkeit wirken konnten, und vor deren heftigen Angriffen weder die verzweifelte Standhaftigkeit der Insurgenten, noch Terrain-Hindernisse schützten.

Unsere Artillerie hatte an diesem Tage 5383 Ladungen, worunter 552 Kartätschen, verbraucht.

In Hinsicht auf die völlige Desorganisation, in welcher sich die Armee der Insurgenten nach der Schlacht, sowohl in materieller, als in moralischer Beziehung befand, beru-

sen wir uns auf das Zeugniß polnischer Schriftsteller. „In der 1ten Division", sagt Chrzanowsky, „waren nicht 400 Mann unter den Waffen." Nach der Aussage Prondzynski's * hatten das 2te, 3te und 5te Ulanen-Regiment die Hälfte ihrer Leute verloren.

* Il me serait difficile de dépeindre l'état, dans lequel il se trouvait (Krinczki). Son esprit était entièrement abattu; il répétait à chaque instant: „Nous avons perdu la plus honteuse des batailles; *finis Poloniae*!" Il poussait de profonds soupirs, et laissa même quelquefois tomber des larmes. De Rozan il envoya une estafette au gouvernement, pour lui annoncer que tout était perdu.

Voy.: Bataille d'Ostrolenka, écrite en forme de lettre par le Général Prondzynski dans le Spectateur militaire. Tome 13. (Année 1832.) Page 500.

A.

Übersicht

der Zahl der Russischen Truppen, welche in der Schlacht bei Ostrolenka auf das rechte Narew-Ufer übergeführt wurden.

Zeit des Ueberganges	Welche Truppentheile	Anzahl der Bataillone	Schwadronen	Geschütze	Stabsoffiziere	Oberoffiziere	Unteroffiziere und Gemeinen	Anmerkungen.
Um 12 Uhr Mittags	Das Astrachan'sche Grenadier-Regiment	2	–	–	3	26	1123	
	Das Grenadier-Regiment Fürst Suwarow	2	–	–	2	28	1126	
	Vom Garde-Ulanen-Regiment	–	2	–	1	14	374	Diese zwei Schwadronen und die Kanone wurden bald wieder auf das linke Ufer zurückgeführt.
	Von der leichten reitenden Garde-Batterie Nr. 2.	–	–	1	–	–	–	
Um 1 Uhr	Das 3te Karabinier-Regiment	2	–	–	3	27	995	
	Das Jekaterinoslaw'sche Grenadier-Regiment	2	–	–	1	30	1181	
Um 2 Uhr	Von der Positions-Compagnie Nr. 2 der 2ten Grenadier-Artillerie-Brigade	–	–	4	–	–	–	
Um 4 Uhr	Das Grenadier-Regiment Graf Rumäntzoff	2	–	–	3	28	1375	Die Grenadier-Regimenter Kiew u. Prinz Eugen von Würtemberg, so wie das 4te Karabinier-Regiment, gingen schon nach beendigter Schlacht, an welcher sie nicht Theil genommen hatten, über die Narew.
	Das Sibir'sche Grenadier-Regiment	2	–	–	2	27	1208	
	Das 2te Jäger-Regiment	1	–	–	2	10	513	
	Das 3te See-Regiment	2	–	–	2	25	847	
	Das 4te See-Regiment	2	–	–	4	24	950	
	Das 5te Karabinier-Regiment	2	–	–	4	22	1108	
Nach 5 Uhr Abends	Das 6te Karabinier-Regiment	1	–	–	2	14	721	
	Das 5te Jäger-Regiment	1	–	–	2	25	724	
	Das 6te Jäger-Regiment	1	–	–	2	14	464	
	Das Infanterie-Regiment Fürst Kutusow	1	–	–	2	20	541	
	Das Infanterie-Regiment Alt-Ingermannland	1	–	–	3	21	726	
	Das Infanterie-Regiment Neu-Ingermannland	1	–	–	2	14	472	
	Im Ganzen	25	2	5	40	369	14448	

B.

Ausweisung

des Verlustes, den die Russische Armee in der Schlacht bei Ostrolenka an Todten, Verwundeten und Vermißten erlitten hat.

Truppentheile	Todte					Verwundete					Vermißte				
	Stabsoffiziere	Oberoffiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Gemeine	Stabsoffiziere	Oberoffiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Gemeine	Stabsoffiziere	Oberoffiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Gemeine
Vom 1sten Infanterie-Corps.															
Das 3te See-Regiment	1	2	11	3	59	1	15	32	8	257	–	–	–	–	15
Das 4te See-Regiment	1	3	6	2	125	2	16	45	3	278	–	–	5	6	123
Das 1ste Jäger-Regiment	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	–	–
Das 2te Jäger-Regiment	–	–	10	1	60	2	7	21	4	110	–	–	–	–	–
Das Infanterie-Regiment Alt-Ingermannland	–	1	4	–	6	–	3	7	2	77	–	–	–	1	24
Das Infanterie-Regiment Neu-Ingermannland	–	–	3	–	29	3	3	26	2	148	–	–	–	–	57
Das Infanterie-Regiment Fürst Kutusow	–	–	3	–	21	–	11	18	4	138	–	–	–	–	13
Das 5te Jäger-Regiment	–	–	3	–	20	1	1	19	12	80	–	–	1	1	23
Das 6te Jäger-Regiment	–	1	1	–	20	2	10	38	3	196	–	–	1	–	34
Die Positions-Compagnie Nr. 1 von der 3ten Feld-Artillerie-Brigade	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–
Die leichte Compagnie Nr. 3 von der 3ten Feld-Artillerie-Brigade	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	–	–
Das Luben'sche Husaren-Regiment	–	–	1	–	1	–	1	1	–	14	–	–	–	–	–
Vom Grenadier-Corps.															
Das Grenadier-Regiment Prinz Eugen von Würtemberg	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	–	–
Das Jekaterinoslaw'sche Grenadier-Regiment	1	4	6	1	57	1	4	40	7	365	–	2	–	–	12
Das 3te Karabinier-Regiment	1	–	2	–	13	2	5	15	6	179	–	2	–	–	26
Das 4te Karabinier-Regiment	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	–	–	–	–	–
Das Sibir'sche Grenadier-Regiment	–	–	1	–	4	–	–	2	–	22	–	–	–	–	8
Das Grenadier-Regiment Graf Rumänzoff	1	1	4	–	29	1	5	31	4	280	–	–	2	–	14
Das Grenadier-Regiment Fürst Suwarow	–	2	2	1	34	2	12	35	3	307	–	–	–	–	–
Das Astrachansche Grenadier-Regiment	1	–	8	–	69	1	12	42	3	311	–	–	–	–	–
Das 5te Karabinier-Regiment	–	1	7	–	11	3	7	20	5	159	–	–	1	1	50
Das 6te Karabinier-Regiment	–	2	–	–	34	1	2	6	2	111	–	–	–	–	17
Die Positions-Compagnie Nr. 2 von der 2ten Grenadier-Artillerie-Brigade	–	–	–	–	3	–	1	1	–	3	–	–	–	–	–
Die leichte Compagnie Nr. 3 von der 2ten Grenadier-Artillerie-Brigade	–	–	–	–	1	–	–	1	–	3	–	–	–	–	–
Die Positions-Compagnie Nr. 1 von der 3ten Grenadier-Artillerie-Brigade	–	–	1	–	5	–	–	–	–	7	–	–	–	–	–
Die Positions-Compagnie Nr. 2 von der 3ten Grenadier-Artillerie-Brigade	–	–	–	–	2	–	–	–	–	4	–	–	–	–	–
Von der Garde-du-Corps.															
Das Garde-Dragoner-Regiment	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Das Garde-Ulanen-Regiment	–		–	–	6	–	7	–	–	43	–	–	–	–	3
Das reitende Garde-Jäger-Regiment	–		–	–	1	–	–	–	–	6		–	–	–	–
Summa	6	18	73	8	610	22	122	400	58	3108	–	4	10	9	419

II.

Stock
Antoni Szlachetni
Pisarki
OSTROL
Narew Fl.
Fabrique
Kruki
Omulew
Drenzewo
Lenczycer M.
Olszewko

Verlag von B G H Schmidt in Nordhausen.

BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 22385 2655